

DIENSTAG DER 2. OSTERWOCHE

Eröffnungsvers

Offb 19, 6-7

Der Herr ist König geworden, Gott, der Herrscher des Alls! Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm allein die Ehre erweisen. Halleluja.

Tagesgebet

Allmächtiger Gott, du hast uns in den österlichen Sakramenten das Unterpand der kommenden Herrlichkeit gegeben. Hilf uns, den Sieg des Auferstandenen zu verkünden, und lass die Fülle seiner Herrlichkeit an uns offenbar werden, wenn er wiederkommt. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

ERSTE LERSUNG

Apg 4, 32-37

Lesung aus der Apostelgeschichte

Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. Auch Josef, ein Levit aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heißt übersetzt Sohn des Trostes, genannt wurde, verkaufte einen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Antwortpsalm

**Ps 93 (92), 1.2-3.4-5 (R: 1a)
(GL neu 52,1)**

R Der Herr ist König, bekleidet mit Hoheit. - **R**

Der Herr ist König, mit Hoheit bekleidet;
der Herr hat sich bekleidet und mit Macht umgürtet.

Der Erdkreis ist fest gegründet,
nie wird er wanken. - **(R)**

Dein Thron steht fest von Anbeginn,
du bist seit Ewigkeit.

Fluten erheben sich, Herr,
Fluten erheben ihr Brausen,
Fluten erheben ihr Tosen. - **(R)**

Gewaltiger als das Tosen vieler Wasser,
gewaltiger als die Brandung des Meeres
ist der Herr in der Höhe.

Deine Gesetze sind fest und verlässlich;
Herr, Deinem Haus gebührt Heiligkeit
für alle Zeiten. - **R**

Ruf vor dem Evangelium

Vers: vgl. Joh 3, 14.15

Halleluja. Halleluja. - Der Menschensohn muss erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat. - Halleluja.

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. Nikodemus erwiderte ihm: Wie kann das geschehen? Jesus antwortete: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? Amen, Amen, ich sage dir: Was wir wissen, davon reden wir, und was wir gesehen haben, das bezeugen wir, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. Wenn ich zu euch über irdische Dinge gesprochen habe und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr glauben, wenn ich zu euch über himmlische Dinge spreche? Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn. Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

IMPULS

„Gespräch einer Hausschnecke mit sich selbst:
Soll i aus meim Hause raus?
Soll i aus meim Hause nit raus?
Einen Schritt raus?
Lieber nit raus?
Hausenitraus –
Hauseraus
Hauseritraus
Hausenaus
Rauserauserauserause ...

Die Schnecke verfängt sich in ihren eigenen Gedanken oder vielmehr diese gehen mit ihr dermaßen durch, dass sie die weitere Entscheidung der Frage verschieben muss.

„Was Christian Morgenstern, der Verfasser dieser Zeilen, damals nicht wissen konnte, war, dass der eine oder die andere in Zeiten von Corona vielleicht vor demselben Dilemma steht: raus – oder lieber nicht raus? Oder warten, bis es Abend wird? Ob es uns leicht fällt oder nicht: tagtäglich müssen wir uns entscheiden und zwar viele, viele Male. In kleinen und in großen Dingen. Das fängt schon morgens beim Aufstehen an und hört beim Einschlafen erst wieder auf. Kleine Entscheidungen kann man auch revidieren oder das nächste Mal neu und anders treffen. Große Entscheidungen hingegen, wie die Wahl eines Partners/einer Partnerin oder eines Berufs, beeinflussen oft unser ganzes Leben.

Doch: Wie selbstbestimmt treffen wir unsere Entscheidungen? Wie oft haben wir tatsächlich die freie Wahl? Wo schränken äußere Gegebenheiten oder Zweifel unsere Wahlfreiheit ein? Und überhaupt: Gibt es eine richtige Entscheidung? Gibt es so etwas wie einen Wegweiser, einen „inneren Kompass“, der uns „auf Kurs“ hält? Ein Ziel, auf das wir uns immer wieder neu ausrichten können?

Jesus verweist auf sich. Er ist derjenige, der das ewige Leben geben kann. So sagt er es Nikodemus. Man muss nur an ihn glauben. Viele tun es. Nach seiner Auferstehung kommen viele Gläubige zu den Aposteln und legen ihr gesamtes Hab und Gut zu ihren Füßen nieder. Ich staune darüber, denn das sind wahrhaft große Entscheidungen. Aber – ist die Größe der Entscheidung ausschlaggebend für ihre „Richtigkeit“?

Ich denke, es ist die Treue. „Dem Guten treu!“, so heißt der Werbeslogan einer Brauerei. Das könnte ein Kompass sein, der uns leiten kann. Keine Heldentaten, keine „frommen Überforderungen“, aber dem Guten treu bleiben. Im Kleinen. In der Liebe. In der Hinwendung zum anderen. In der Familie. Im Gebet.

GEBET

Der Herr segne und behüte uns alle und schenke uns seinen Frieden und sein Heil. Amen.

Sr. Petra Fiebelmann